

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weiskensfeld-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

1898

Redaktion und Expedition: Geißstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1002.

Telegraph-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Nr. 229

Halle a. S., Freitag, den 30. September 1898.

9. Jahrg.

Eine Programmkritik.

B. Dem vorjährigen Parteitag lag ein Antrag vor, den grundsätzlichen Teil des Parteiprogramms einer erneuten Forderung auf dem folgenden Parteitage zu unterziehen. Der Antrag wurde dem Parteivorstand zur Erledigung überwiesen. So viel wir wissen, wurde ihm dort eine weitere Folge nicht gegeben, vielmehr aus der Erwägung heraus, daß der Gegenstand zur offiziellen Behandlung noch nicht reif sei und der Erörterung durch die maßgebende Instanz der Partei weitere theoretische Untersuchungen vorher gehen müßten, die zu einer größeren Klärung der Meinungen erst zu führen hätten.

Inzwischen hat Eduard Bernstein seine Betrachtungen über den Gang der sozialen Entwicklung bis zu einem Punkte gebracht, der in allen theoretisch interessierten Parteitritten das lebhafteste mit Stimmungen untermischte Interesse wachrufen mußte. Parvus hat ihm gegenüber mit mächtigem Aufwand von Material und Rhetorik den Standpunkt der älteren Parteiauffassung zur Geltung gebracht, Rosak Schmidt u. a. ebenfalls die grundsätzlichen, unserer Gesellschaftsauffassung zu Grunde liegenden Fragen mehrfach erörtert. Die Bewegung der Geister ist also im Fluß. Man kritisiert die Grundanschauungen und prüft ihre Vereinbarkeit mit den Tatsachen des Lebens, den sozialen Fortsetzungen und der in Wirklichkeit geübten Taktik der Partei.

Soeben ist nun eine Schrift von P. Kampffmeyer erschienen, die zu diesen Erörterungen einige Beiträge liefert. Sie trägt, ob es inhaltlich richtig ist, wie das Exzerpturprogramm besagt, das wirtschaftliche Weiterentwicklung des Kapitalismus für die Arbeiterklasse „eine wachsende Zunahme der Unsicherheit der Existenz, des Glücks, des Deutsches, der Knechtung, der Erniedrigung, der Ausbeutung“ bedeute, ob es demgemäß richtig sei, die Befreiung der Arbeiterklasse durch Sozialisierung des Wirtschaftslebens von einem plötzlichen „dialektischen“ Sprünge aus dem Reiche der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit (Engels) oder nicht vielmehr von einer organischen Weiterführung heute bereits bestehender Entwicklungsbedingungen zu ermarieren. Der Verfasser prüft, ob das Programm den wirtschaftlichen Aufgaben der Arbeiterklasse gerecht werde und welcher Art auf Grundlage der materialistischen Geschichtsauffassung das Verhältnis zwischen wirtschaftlicher und politischer Machtstellung einer Klasse sei.

Diejen in Not und Elend versinkenden Proletariat stellen wir ein aufsteigendes, stetig vorwärtiges Proletariat gegenüber. Dem tröstlichen Worte: „Mehr Wohl“ rufen wir das hoffnungsvolle: „Mehr Macht!“ entgegen — mit diesen Sätzen aus der Broschüre ist Kampffmeyers Standpunkt bezeichnet, den er in breiter Weise und unter Beibringung nicht weniger, aber wirksamen Materials begründet. Freilich wird er dabei den Theoretikern des Marxismus oftmals nicht gerecht. Seine Erörterung trifft oft nur den Wortlaut, nicht den Kern des Exzerpturprogramms, wie er aus anderweitigen Ausführungen seiner geistigen Bänder und nicht wieder aus der Taktik der Partei selbst zu erklären ist. Wenn Karl Marx die englische Arbeiterschaft als „die Klasse der Arbeiter“ bezeichnet hat, wenn er für Produktivgenossenschaften und Genossenschaften eingetreten ist, so ist das einleitend von einer Theorie der hoffnungsvollen, als von einem großen Kladderadatsch erwartenden Verwerfung an der Gegenwart entfernt, wie es der Gehirngang der Arbeiterklasse die handelnde Abschnitt in Kampfs Buch über das Exzerpturprogramm, wie es vor allem die ganze überzogene, soziale Reform und freie Bahn für die wirtschaftliche Selbsthilfe der Arbeiterklasse fordernde politische Tätigkeit der Sozialdemokratie gewesen ist.

Kampffmeyers Kritik bedarf sich hier zuweilen mit den von gegnerischer und mangelhaft unterrichteter Seite unserer Parteiauffassung entgegengehaltenen Einwänden. Nicht aus wachsender Verleumdung, die ja vielleicht eine gesellschaftliche Reklamation ganz ausfällig machen könnte, sondern aus der wachsenden Proletarisierung folgen wir die Notwendigkeit einer Beseitigung der heutigen Produktionsweise; nicht aus der angeblich noch wachsenden oder aus der inhaltlich herrschenden wirtschaftlichen Anarchie, sondern aus der Konzentration der Betriebe und der selbsttätigen Entwicklung der genossenschaftlichen Lebens. Eine Proletarisierung vertritt sich mit wirtschaftlicher Hebung. Der Monteur, der Beschäftigte einer Maschinenfabrik mögen eine bessere Leben führen, als manch kleiner Bauer oder Kaufmann, aber es sind Proletarier, abhängig von fremder Betriebsleitung, während jene selbständig, wenn auch in noch so ver-

lämmelter Form selbst die Leiter ihres Betriebes, die Herren ihrer Werkzeuge und Arbeitsmittel sind.

Fragengeschichte.

Einberufung des Reichstages. Für die Zeit der Einberufung des Reichstages ist das Tempo bestimmend, in welchem die Vorarbeiten innerhalb des Bundesrates zur Erledigung gelangen. Voraussetzlich wird der Reichstag in der zweiten Hälfte des November zusammenzutreten — jedenfalls nicht vor der Rückkehr des Kaisers aus Palästina, da dieser ihn persönlich eröffnen will — und es läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß dann schon genügend Beratungsmaterial vorhanden sein wird.

Wie die hungerigen Hunde auf jeden hingeworfenen Knochen, so fügen sich die sozialistenbewegten Proletaten auf jede Rundgebung unserer Partei. Augenblicklich haben sie den Bericht der sozialdemokratischen Parteileitung zwischen den Fingern, um daran herumzunagen. Ein fettes Fressen ist es allerdings nicht für sie. Es läßt sich beim besten Willen nichts Rechtes gegen die Geschäftsführung der Sozialdemokratie einwenden. Im Innern müssen sich die Herren sogar gestehen, daß die Sozialdemokratie allen Grund hat, stolz zu sein über die Tatsachen, von denen der Bericht Zeugnis ablegt. Welche gegnerische Partei könnte sich einer so musterhaften Ordnung ihrer Parteilisten rühmen, wie die Sozialdemokratie? Welche gegnerische Partei wagt es überhaupt, der breiten Öffentlichkeit den Stand ihrer inneren Verhältnisse offen zur Prüfung zu unterbreiten? Die große Masse der konterbaiten, ultramontanen und nationalökologischen Wahler z. B. erfahren niemals etwas über die Verwendung ihrer Parteigelde. Das bleibt das Geheimnis weniger Großmogule, die nur hinter verschlossenen Türen vor den Auserwählten darüber Rechenschaft ablegen, so weit man ihnen das nicht überhaupt ganz erläßt. Die Sozialdemokratie dagegen läßt die Öffentlichkeit zur Kritik ihrer Geschäftsführung ein; sie hat nichts zu verheimlichen. Die bürgerlichen Blätter werden darum auch durch das Abfragen des Knochens weder f. t. noch f. u.

Gehen die Eisen Strafen noch nicht? In Berlin wurde der Bismarckarbeiter Friedrich Jengler, der zu einer streitenden Arbeit die Worte geäußert hatte: „Dich was schlage ich tot, wenn Du hier weiter arbeitest!“ und der seiner Parteinutze dabei einen Schlag ins Gesicht verleiht hatte, wegen Mordtötung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Für den Schlag und die Beleidigung erhielt er weitere 3 Monate, so daß insgesamt ein 1 Jahr Gefängnis erkannt wurde. — Ferner wurde der Arbeiter Dopp, der einen Streikbrecher mit ehrendem Schirme bedrängte, vor die Brust gestossen und schließlich auf den Strafbauern gedrängt haben soll, wegen Mordtötung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wie mild wurde dagegen in folgendem Falle geurteilt: Am 18. Juli kam der Koch Wilhelm Voigt aus Rühnhausen, der auf dem dortigen Gute beschäftigt ist, früh 20 Minuten vor fünf, nach Anblick des Inspektors bereits 1 Stunde zu spät auf Arbeit. Voigt entschuldigte sich bei dem Inspektor Beier, er sei spät von der Knecht in Schlaf nach Hause gekommen und habe die Zeit verfließen lassen. Der Inspektor drängte ihn nach dem im Hofe stehenden Brunnen, drückte ihn hinterwärts über den Baumstamm unter die Pamp, pumpte ihn, um ihn zu „erinnern“ Wasser in das Gesicht und überlegte ihn. Der Geesfregte hat, wie das ärztliche Attest bezeugt, verschiedene Verletzungen davongetragen, verlor dabei den Inspektor und dieser Tage hatte sich das Schöffengericht in Erfurt mit dieser Angelegenheit zu befassen. Der Anwalt beantragte eine Geldstrafe von 20 M. Der Rechtsräger, durch Herrn Rechtsanwalt Ande sich vertreten, beantragte die ganz besondere Rücksicht in der Handhabung; die sei in der Tat die Ursache, daß die ländlichen Arbeiter immer mehr nach der Stadt drängen; er beantragte, dem Angeklagten eine an den Verletzungen zu zahlende Buße von 7.50 M. aufzuerlegen. Der Schöffengericht lehnte den Antrag des Rechtsrägers auf Zahlung einer Buße ab und verurteilte den Inspektor zu 5 M. Geldstrafe; der Inspektor habe geglaubt, seiner Autorität etwas zu vergeben, wenn er nicht so gehandelt hätte, wie geschehen. Das sei als Milderungsgrund anzurechnen.

Wegen Kaiserbeleidigung und Mißhandlung wurde in Berlin der Lipser Wilhelm Hilger zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Berlin der Tischler Bohle zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte gar 9 Monate. Bohle war von jährlichen Verwandten angezeigt worden, daß er über ein Kaiserbild eine Spitze rickte hatte.

Wegen Kaiserbeleidigung ist die Frau des Genossen Volkendorf in Erfurt unter Anklage gestellt worden. Genere Nachbarn haben die Denunziation eingedrückt.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Erfurt der Maler Karl Seele zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er war von Mitgliefern des Evangelischen Arbeitervereins denunziert worden.

Wegen Kaiserbeleidigung und wegen Ausstoßens aufrührerischer Rufe wurde in Wittenberg l. G. der 50 jähr. Arbeiter Ed. Kuntenthal aus Kapfollweiler zu 1 Tage 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Kaiserbeleidigung ist in Etenleben (Pfalz) ein Politzig unter Anklage gestellt worden. Er ließ sich in seiner Wohnung rasieren, kam dabei mit dem Dorfbarbiere in ein politisches Gespräch und war unvorsichtig genug, beleidigende Äußerungen über Wilhelm II. fallen zu lassen. Das ist nun durch Klatschereien weitergetragen und durch einen Schneider Namens Jung denunziert worden.

Freiheit der Postbeamten. Der Vorwärts veröffentlicht einen an alle Postbeamten eines Oberpostdirektionsbezirk gerichteten Aufruf, in welchem für die neue, unter Protection der Behörde erscheinende Postunterbeamtenzeitung Die neue Post Propaganda gemacht wird. Die Amtsvorsteher werden angefordert, den Unterbeamten die neue Zeitschrift schriftlich zu empfehlen und für ihre Verbreitung Sorge zu tragen, ferner zur Unterstützung des Herausgebers für die Aushändigung von Beiträgen, Vereins- und Dienstnachrichten aus den einzelnen Ständen zu sorgen. — Wenn doch die Postleitung so sehr für die zeitliche Speise der ihr unterstellten Beamten besorgt sein wollte, wie sie ihnen die geistige Speise vorzugeben will.

Bahnunfälle haben sich am Montag bei Essen und am Dienstag auf der Strecke Bochum-Dortmund zugetragen. In letzterem Falle fuhr eine Maschine im dichtem Nebel auf den letzten Wagen eines Personenzuges, von dessen Insassen zwei schwer und fünf leichtr verletzt wurden.

Ein schweres Verhängnis hat sich am gestrigen Mittwoch bei Grotzen zugetragen. Im Rindorfer Walde stiegen ein Götterzug und ein Arbeiterzug zusammen. Mehrere Wagen wurden aufeinander gestürzt, 18 Arbeiter wurden 10 Wirtinnen wurden getötet. Vier Arbeiter sind tot, drei sind tödlich verletzt, 12 weniger schwer und viele andere leicht verletzt. Die Strecke ist gesperrt. Das Unglück entstand dadurch, daß der Götterzug von Grotzen irrtümlich auf dem alten Geleise abgelenkt worden war. Vier Kilometer hinter Grotzen erfolgte der Zusammenstoß.

Ein neues Grubenunglück in Preußen. Aus Gorne in Westfalen meldete das Westfälische Bureau am Mittwoch:

Früh mittag um 2 Uhr stieß auf der Beche General Blumenenthal in Schacht III der Förderer gegen die Seilwinde, so daß die Seilwinde brach und der Förderer in die Tiefe stürzte. Wie berichtet wird, sind hierbei 18 bis 20 Mann tot geworden.

In der leider überreichen Sammlung der Unfallsverhütung in preussischen Bergwerken scheint neben den schlagenden Wetterern nun auch das Verunglücken auf Förderer eine hervorragende Rolle spielen zu sollen. So sind am vorigen Samstag auf Beche Viktor bei Castro in Westfalen 17 Mann, die sich in einem Förderer befanden, durch zu starkes Ausstoßen desselben mehr oder minder verletzt worden. Unglücksfälle, die durch das Sanieren der Förderer verursacht werden, sind früher keine Folge emanieren, unvermeidbare Ereignisse, sondern sie lassen sich vermeiden, wenn für die Kontrolle in dem erforderlichen Maße gesorgt ist. Zeit ist das nicht der Fall. Ein Beschäftigter fordert die Vergeblichkeit der Frantzierung praktischer Bealeute zur Inspektion der Gruben.

Wenn endlich gedankt die preussische Regierung ihrer Versicherung, daß ihr größter Schutz der Bergwerke vor den Gefahren des Betriebes gefordert werden solle, nachzukommen durch die Erfüllung der genannten so selbstverständlichen Arbeiterforderung?

Der Bekämpfung des Anarchismus widmet die Königlich Preussische Zeitung immer aufs neue ebenso warme wie deutliche Vorlesungen. Vorjestern schlug sie eine Art von Denunziationen vor. Man solle, meint sie, die Verurteilung anarchistischer Verbrecher dadurch fördern, daß man den Teilnehmern unter Umständen Straffreiheit zusichert. Auch sei in den Anarchisten gegenüber ohne Bedenken in weitem Umfange von der Todesstrafe Gebrauch zu machen. Die mildere Bestrafung des Verbrechs sei im Gegenatz zum vollen Bedenken bei den anarchistischen Verbrechern aus geschlossenen und wie beim Sophisten zu behandeln, wo jedes auf Ausführung unmittelbar gerichtete Unternehmen den Vergriff des Verbrechs vollende.

Die Verwirklichung dieser Vorlesungen würde gleichbedeutend sein mit der förmlichen Legalisierung des schlimmsten Polizeianarchismus, eines edlen und rechten Polizeianarchismus mit dem offenkundigen Justizmord als Konsequenz. Nachdruck und Gehörlichkeit würden produziert, anarchistische Verbrecher anrufen und denunzieren — und der Herr löst! Gl. heilige Ordnungsgewalt!

* Paul Kampffmeyer: Mehr Macht! Kritische Streiflichter auf das Exzerpturprogramm der deutschen Sozialdemokratie. Verlag der Sozialistischen Vorwärtsbewegung. Berlin, C. Steiner 11. — 40 Seiten. Ver. Form. — Preis 30 Pf.

In seiner neuen Nummer schreibt das Blatt des an-
wärtigen Großkapitalismus; Gegenüber dem anar-
chistischen Bedenker gibt es für die Strafgesetzgebung nur ein Ziel;
dieses Ziel heißt Unablässigkeit. Die Gesellschaft ver-
zerrt nur ihre Tugenden, wenn sie diese Bedenker ohne
Erdornen androtzt und verflucht. Mitleid mit den an-
archistischen Vorkämpfern zu haben, die nicht einmal das
den politischen Leben fernhalten, lebende Weisungen,
wäre ein Verbrechen gegen die Sicherheit der Gesellschaft.
So lange man die Bombrosophen Anführer über die Anarchisten
noch nicht will, wird man sich für berechtigt und verpflichtet
erachten dürfen, jedem anarchoistischen Bedenker gegenüber
das Erbseize Unfame in der schonungslossten Form anzu-
wenden.

Uns dünkt, die ordnungspolitische Brutalität streut da eine
Drachengas an. Wer wahrhaftige Menschen mit aller
Gewalt zur Besinnung erniedrigt, der hat kein Recht, über das
Wüten der Bestie zu politern.

Der dritte national-soziale Parteitag wurde am
Montag in Darmstadt eröffnet. 130 Delegierte waren er-
schienen. Herr a. D. Wend-Beipzig eröffnete den Ge-
schäftsbericht. Er erwähnte, daß nach der Rede des Kaisers
in Dönhofsau mehrere Arbeiter aus dem Verein ausgetrieben
seien, weil sie nicht mehr eine zugleich nationale und soziale
Politik verfolgen könnten. Daraus wurde beschlossen, daß
neben dem bisherigen Vorstand von sieben Mitgliedern,
dessen Sitz nach Berlin verlegt wird, ein weiterer Ausschuß
von fünf Mitgliedern, die nicht in Berlin zu wohnen brauchen,
eingesetzt wird. Herr Raumann erläuterte, sobald den
politischen Jahresbericht, in dem er u. a. erklärte, daß die
Partei mit den 26500 Stimmen, die sie bei den Reichstags-
wahlen erhalten habe, unter den obwaltenden Verhältnissen
aufrechten sein könne. Der Redner verteidigte jodann die
Haltung der Partei bei der Reichstagswahl, besonders auch
gegenüber der Sozialdemokratie, und betonte die Notwendig-
keit eines starken Heeres. Die folgende Debatte beschäftigte
sich besonders mit der türkenfreundlichen Politik der Reichs-
regierung. Alsdann wurde beschlossen, eine Kommission zur
Ausarbeitung eines Kommunalprogramms einzusetzen. — Als
Aktivum sei erwähnt, daß ein Herr Trommlershausen die
Erklärung abgab, er könne die gegen die Dönhofsauer Rede
des Kaisers Stellung nehmende Resolution mit seinem „sub-
jektiven monarchischen Gefühl“ nicht in Entlassung bringen!
Der Mann verdient Beförderung.

Von einer „angebliehen“ Fleischzerstörung magt
die Kreuzzeitung neuerdings zu reden. Als es sich darum
handelt, die Schäfer der höchsten und hohen Beamten um
10 bis 20 Proz. zu erhöhen, da war es die Kreuzzeitung,
welche auf die gesteigerten Preise für die Lebensmittel hin-
wies. Jetzt aber, wo dritte Schichten des Volkes in ihrem
Ernährungsstande erheblich herabgedrückt worden, da erzieht
eine Fleischzerstörung nur „angebliehen“! Es sind doch Ge-
meinschaften, die je jenseitigen Konventionen!

Frankreich. Im Fall Dreyfus ist durch den Revisi-
onsbeschluss des Ministerrats und nachdem der Kassationshof
seine Arbeiten bezüglich der Revision aufgenommen hat,
eine gewisse Ruhe eingetreten. Alles steht in Spannung
dem Ergebnis der Prüfung des obersten Gerichtshofes ent-
gegen, der geruame Zeit brauchen wird, bis er eine Ent-
scheidung fällt. — Selbst ist, daß man gar nicht darüber
erfährt, wie der Revisionsbeschluss auf das Schicksal des Ge-
fangenen auf der Zerkelinsel einwirkt. Bisher hat noch
nichts darüber verlautet, ob eine mildere Behandlung Drey-
fus Platz gegriffen hat.

Die Gegner der Revision in der französischen Kammer
veranfaßten am Dienstag zwei Versammlungen, jede war
von etwa 20 Mitgliedern besucht. Briffon leitete den
Empfang einer Abordnung ab. Präsident Faure hat das
Gleiche. Danach scheint sich der Präsident entgiltig auf die
Seite Briffons geschlagen zu haben. Der geringe Besuch
beider Versammlungen der Revisionsgegner ist von Bebau-
tung für die Volkstimmung und eröffnet dem Ministerium
Briffon gute Aussichten für die bevorstehende Parlements-
campagne.

Der Ministerrat hat den Revisionsgegnern und sanftmütigen
Ministern eine kleine Konzession gemacht. Ein Rund-
schreiben des Justizministers Carrion an die Generalstaats-
anwälte

Der Spindel.

3) Roman von A. Doubier
(Kontinuum verboten.)

„Vor betrunkenen Gatte gelächelt seinen noch betrunkenen Freund
nach Hause; sie waren dortin alle beide hingefallen.“

Klemens war viel klüger und verlässlicher als sie dachte; er
hatte die Briefstafel seines Freundes an sich genommen, damit er
sie nicht verlore. Satten sie das Ziel erreicht, wohin er ihn führte,
so gab er ihm die Briefstafel gewiß wieder. Wenn nur viel
näher gewesen, nachdem sie sich in die Scene, die er eben be-
gann, erklärt hätte; wie von einer Last befreit, hätte sie an
im Schatten bestreift sich für an den Mauern hin, verberg
sich in die einbringenden Thürwände, vertrieb gelächelt über gelächelt
zu werden und folgte ihrem Gatten.

Klemens mußte den Körper aufrecht tragen und schloßte unter
der Last und der Erregung. Er ging mitten durch die Garten-
anlagen des Palais de la Mirabelle und wartete dann, nach dem er
sich noch einmal umgesehen hatte, ob ihm auch niemand folgte,
die einlamen Kreis entlang. Nur ein paar Wagen von Gemülsbauern
führten über die Guillotinenstraße, aber die armen Teufel von
Feldern waren lugenweil unter die Wagenbedeckung getrieben und
blieben sich in die Gänge; nur die Wagenführer waren ein rüch-
liches, strahlenloses Licht auf den Sänen.

Als Klemens nicht an der Wohnung angekommen war, gestrichelte
die schmale, tiefe Treppe, die er von dem Ein- und Auslaßebener
auf hinabführte, nicht, daß zwei Männer gleichzeitig nebeneinander
berührten. Er blieb stehen, leuchtete sein Opfer auf die Rai-
stellung und ließ dann, als er sicher war, daß niemand sein Thun
beobachtet, den Körper auf der glatten Steinabstufung hinabschieben,
die so wenig gerollt war, daß sie betnabe feststehen blieb.

Der Körper glitt rasch herunter und fiel dann geräuschlos auf
die dicke Schneefschicht. Klemens letztere nur selber hin; er und
konnte einige Minuten unbeweglich neben jenem Opfer und blühte
weiß und breit, soweit sein Auge reichte, (dort umher, ob ihn auch
niemand beobachtete. Die Ein- und Auslaßebener lag einlamen be-
das Gelände der Reis und der Brücke zog eine schwarze Linie in
den grauen Schneehorizont. Die Rhône rauschte dumpf und brach

anwandle fordert zu einem nachdrücklichen Vorgehen gegen eine
Verleumdungen der Arme durch die Presse und durch Reden.
auf, da die Dreyfus-Affaire jetzt in die richterliche Phase
getreten ist und demzufolge die Führer der Arme den gegen
sie gerichteten Verleumdungen nur Schweigen entgegen-
setzen könnten.

Folketingsbesitz und Gerichtliches.

§ In 1 1/2 Jahren Gefängnis wurde vom Landgericht in
Bremen der Polizeikommissar D. H. v. S. auf Grund eines
verurteilt, weil er im Mai 1893 auf der Straße ein in hollän-
discher Sprache geschriebenes Flugblatt verteilt haben soll, worin
zu Widerstand gegen staatliche Einrichtungen aufge-
fordert ist.

§ Die Kugeloberer Volkstimme hatte ein Inserat folgenden
Inhalts: „Rudolf. (Verst.) Witkowsch, den 7. September, ver-
starb nach langer Krankerlei unter langwierigen Mitglied,
der Kilmheimer August Reuter. Derselbe hatte es verstan-
den, sich das Vertrauen aller Mitglieder zu erwerben, schon
über 12 Jahre leitete er das Amt des Kassierers, wir haben
in ihm einen ehrlichen, bescheiden und liebenswürdigen Freund ver-
loren und werden wir seiner stets ehrend gedenken. Die Orts-
verwaltung der Zentral-Kranken- und Sterbehilfe der Tischer
u. i. w. J. u. d. Rotting.“

Wie die Volkstimme mitteilt, ist man gegen Kottwitz wegen
angelegter Verletzung des Krankenstängengesetzes ein Strafverfahren
eingeleitet!

Parteiangelegenheiten.

— Stuttgarter Parteitag. Zum Empfang der Dele-
gierten am Abend wird der unterzeichnete Ausschuß vom Sonn-
abend nachmittag 6 bis 7 Uhr in den Saal der Arbeitervereine
kommen. „Sozialdemokratische Partei“. In diese Genossen sich
zu wenden, bitten wir freundlich die Delegierten.
Hier erhalten sie Anweisung zur Empfangnahme ihrer Quartier-
karten, Führer und sonstiger Mitteilungen.
Sammelplatz für alle Genossen ist das Gewerkschaftshaus „Zum
Goldenen Hahn“, Spingerstraße.

Rangerechtheit ist der Saal der Dinteladerischen Brauerei,
Lübingerstraße und Spödenhaustrasse.
Die auswärtigen Genossen, welche zur offiziellen Begrüßung der
in und auswärts der Partei am Sonntag abends 6 Uhr
eine große Begrüßungsfeier im „Brot“ am Marienplatz veran-
stalten, laden hierzu alle Delegierten freundlich ein und bitten
die Genossen, bei ihrem Reisebestimmungen darauf Rücksicht zu
nehmen.

Die Herren Vertreter der Presse,
welche an dem Parteitag und den damit verbundenen Veranstal-
tungen teilnehmen, werden gebeten, die für sie als Legitimation
dienenden Karten bei der Redaktion der Schwäbischen Tagwacht
bitellen, resp. in Empfang nehmen zu wollen.

Stuttgart, 27. September 1898.
Der Empfangs- und Wohnungsausschluß für den sozialdemo-
kratischen Parteitag in Stuttgart.

— Die fünf Parteiverksammlungen in Leipzig, die
am Dienstag gegen die Judischoverlage veranstaltet wurden,
waren zumal von über 8000 Personen besucht und verliefen
gut. In Wäthen, wo Lipsius referierte, wurde ihm das Wort
entzogen.

Zum Abschluß unserer reichlichen Genossen ist noch zu
erwarten, daß nur ein Mandat zu verbleiben. Ein zweites ist
erzogen worden, und auch einen dritten Wahlkreis werden wir
voraussichtlich bei der Stichwahl erobern. Bravo!
In Südböhmen, im Wahlkreise Alena-Herzberg, wurde
am Sonntag eine Parteiverammlung abgehalten, die sich mit
Dr. Hägen aus Artikel über die Bürgerliche beschäftigte, der
aus der Arbeit, Arbeitsetzungen in die Welt, Volkstimme
(dem Kopfbild der Arbeiterzeitung und Organ für Alena-Herz-
berg) übernommen worden war. Nach ausführender Erörterung
dieses Gegenstandes wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:
„Die Parteiverammlung verurteilt die Bürgerliche Partei, vor
als eine brutale mittelalterliche Institution. Sie erklärt mit
dem Artikel in der Volkstimme nichts gemein zu haben und
bedauert, daß derselbe überhaupt niedergeschrieben worden konnte;
sie weiß jede Genossenschaftsgemeinschaft mit demselben entschieden
abzuwehren.“

Um den zurückgebliebenen Arbeitern jeden Zweifel darüber zu
nehmen, wie die Partei zum Anarchismus und der Propaganda
der That steht, wurde auch dieses Gebiet eingehend behan-
delt und dazu folgende Resolution, ebenfalls einstimmig ange-
nommen:

„Die Verammlung prüft ihre Stellung zum Anarchismus,
wie bereits bei früherer Gelegenheit, dahin, daß sie Theorie wie
Praxis derselben allgemein bekämpft. Sie betrachtet den Anar-
chismus als das Produkt der bürgerlichen Gesellschaft, mit deren
Grundlagen derselbe steht und fällt. Wird nicht die Todes-
strafe von uns verworfen, so wird unter allen Umständen
von verurteilt. Die Verammlung ist sich bewußt, daß der
gegenwärtige Gesellschaftszustand nicht durch Zwänge und öf-
fentliche Anschläge bestritten wird, sondern eine neue Gesellschaft nur
durch die Klassenbewegung der Arbeiter, darauf gerichtet die
Macht im Staate zu bekommen, um die gewerkschaftliche Pro-
duktion zu verwalten, wird erreicht werden.“

— Julius Biss an der Beratung über den Handels-
Angelegenheiten und der Organist der Verband deutscher Hand-
werker

gehört ist in der Nacht zum Mittwoch gestorben. Bissner hat
ein Alter von 99 Jahren erreicht und erkrankte Anfang Juli.
Die Partei verliert in ihm einen wackeren Kämpfer.

Gewerkschaftliches.

Spitzenweberstreik. Wegen einer 20prozentigen Lohnkürzung
haben am Mittwoch in Galeschen die Spitzenweber einen
großen Streik ausgerufen, bei dem einmündig Der Streik wegen
bisher für ein Arbeitsquantum, wofür sie in Zukunft 2.40 Mark
erhalten sollen, 2.30 Mark bezahlt werden.

Der Streik der Brauer in Mannheim ist nach einer
unter den Ausständigen selbst am Sonntag nachmittag vor-
genommenen Abstimmung für einen ersten, nach dem Streik
Die Deutschen Glas- und Emaillewerke in Sigmaringen,
die nach ihrer Arbeiter Lohnbedingungen antworten, worauf
dies die Arbeit niedrigeren, gehen sich zu einer All-
gemeinheitskonferenz um, und bei dieser Gelegenheit das neue
Verhältnis mit der Glasfabrik in Dösching in Beziehung
auf einem Unternehmen zu beschließen. In dem Streikungs-
prophet wird auf die Rentabilität der beiden Betriebe hin-
gewiesen und dargelegt, daß in der letzten Zeit mit 15-20 Pro-
zent Gewinn gearbeitet worden sei. — Als ein Gewinn von
15-20 Prozent und dann Abzüge am tagen Lohn der
Arbeiter!

Ausland.

Dänemark. Ein Kongress der Dänischen Säge-
wecker- und Maschinenarbeiter-Verbände wurde
in Roskilde an einem abendlichen Sonntag in Roskilde in
den Vereinigen Gewerkschaften abgehalten. Der
Beitritt wurde einstimmig beschlossen. Es fanden dann noch
Verhandlungen über interne Verbandsfragen statt.

— In Kopenhagen wird am Montag ein Streik der
Textilarbeiter eines sehr großen Unternehmens auf Grund
der Arbeiterbestimmungen für einen ersten, nach dem Streik
Koalitionsstreik unternehmen, da die Direktion den Arbeitern
gebieten wollte, aus dem Gewerkschaftsverband auszutreten.
Jetzt ist ihnen wieder das Recht zurück, in dem Verbands
zu bleiben. Der Streik hat den Arbeitern etwa 20000 Kronen
gekostet.

Lokales und Provinziales.

Seite a. S., 29. September 1898.

— **Vorliegende Nummer** ist die letzte der in diesem
Bietertage erscheinenden. Die Postabnehmer werden
mehrfach daran erinnert, daß in allen Fällen, in denen
das Postabonnement noch nicht erneuert worden ist, die Zu-
stellung bis zur Wiederbestellung unterbrochen wird, da die
Post nur bestellte Exemplare besorgt, doch ist sie verpflichtet,
gegen 10 Bg. Nachzahlung die bereits erscheinenden
Nummern nachzuliefern.

Die Urwählerlisten zum Sonntag sind in unserer
Stadt immer noch nicht ausgelegt. In fast allen anderen
Städten des Regierungsbezirks ist das schon geschehen. Die
Saale-Bg. erzählt, daß Halle diesmal in 69 Urwählerkreise
gegen 62 bei der vorigen Wahl eingeteilt worden sei. In
jedem Urwählerkreise sind 6 Wahlmänner, je zwei von jeder
der drei Wählerklassen, zu wählen. Es würden demnach in
Halle 138 Wahlmänner für jede Abteilung zu ernennen sein.
Die Liberalen wollen in einer feierlichen am Sonntag
Verammlung Stellung zur Kandidatenfrage nehmen. Wenn
sie die Mandate erobern wollen, müßten sie natürlich Kan-
didaten aufstellen, für welche bei einer notwendig werdenden
Stichwahl — und diese würde nicht ausbleiben können, wenn
sich die Sozialdemokratie ihrem Beschluß gemäß an den
Wahlen beteiligt —, auch die sozialdemokratischen Wahl-
männer stimmen können. Das Votestell wird, sobald der
Wahltag (27. Oktober) nahe gekommen sein wird, eingehend
alle für die Wahl bestehenden gesetzlichen Vorschriften be-
sprechen.

Der Magistrat hat der Baukommission ein Proto-
koll über die zu erbauende Fußgängerbrücke vorgelegt, dessen Aus-
führung 230000 M. kosten würde.

Wie weit in waldeseigenen Dinseln nach Abon-
nement es die konservative Halleische Zeitung gebracht hat,
breitet ein weiteres Zirkular, das vom 22. September datiert
ist und in den letzten Tagen massenhaft durch die Post zur
Austragung gelangte. Das Ding lautet:

Seite a. S., den 22. September 1898.

Verständlich!
Dringend!

Sehr geehrter Herr!
Wir bringen in Erfahrung, daß Sie Mitglied einer rechts-
stehenden politischen Partei sind und kommen deshalb mit nach-
folgender Bitte bei Ihnen in Betracht:
Die letzten Reichstagswahlen haben den erstbestehenden Par-

teileren die Parteien und sie überreizte den Glauben der Justiz.
Aber ihr Amt kann träge an ihrem Körper herab. Sie vermöchte
den Reize: kein Wort zu erwidern.
Sie wissen recht gut, was Sie sagen, daß Sie um diese Zeit längst
zu Hause sein sollen. Man muß ja wirklich den Laufel im
Leibe haben, um sich bei solchem Wetter noch draußen herum-
zuwühlen. Na, mach' mal, daß Du fortkommst! Für heute
will ich Dich noch mal laufen lassen.“

Wenn Sie recht hat, was der Reize die Briefe. Sie er-
zieht; aber das beste war doch, jede Auseinandersetzung zu ver-
meiden. Sie alle fort.

Der Staatsmann sah ihr nach und suchte wieder sein Obdach
unter einem Portale auf.
„Das war Franzosenmutter muß auch nichts zu essen haben.“
sagte er, daß sie bei diesem Wetter ihren Gemüde nachgibt.“

Während der Reize den Rücken wendete und über den
Straßenrand ging, war Jenny langsam Schritte weiter gegangen
und an eine zweite Uferseite gekommen. Dort lauerte sie hin
um nicht gesehen zu werden, und verdeckte sich hinter ein paar
Zweige, die an dem Rot Rand an dem Baum hingen, um nicht
beobachtet, wie sich das Drama vollzog.

Jhr Gatte hatte Gastons Körper in das Dunkel der Brücke
nach dem Ufer gezogen; dort hatte er den Leinwand weiter gestoben
und in die Höhe gerollt. Als Jenny den Körper in den Fluß
sah, blieb sie einen Augenblick stehen und schaute aus. Trotz des
Blasses, trotz des Strömens hörte Klemens den Schrei und
blickte sich erschrocken an. Er sah zwar nichts, war aber doch
gewiß, daß sein Thun einen Zeugen gehabt hätte, und so war
sein einziger Gedanke die Flucht. Er warf sein leuchtendes Messer
in den Fluß, drückte die Hand auf die Brust, um sich zu über-
zeugen, ob die Briefstafel noch da ist, und löbte, ob irgend etwas
im weißen Regenraum der Rhône schwämme.

Nichts! Das Opfer war verschwunden.
Auch kein Klemens, ohne Halt zu machen, sofort nach Hause.
Vor seiner Wohnung in der Hauptstraße; die Handschrift hand
hals offen. Bevor er hineinzuwühlte, sah er sich um, als ihm
jemand nachgegangen wäre. So weit sein Blick reichte, war nichts
zu sehen, er trat ins Haus und wartete mit vorangehendem Kopf,
noch einige Minuten aufmerksam lauschend, hinter der Thür. Nichts
war zu hören! Er machte noch einmal die Brücke über, spähte
noch einmal in die Straße hinein, nichts war zu sehen!
(Fortsetzung folgt.)

Julius Löwinberg,

Seiden-, Manufaktur- und Mode-Waaren,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 20, I. Etage.

Total-Ausverkauf

wegen Todesfalls des Inhabers — zwecks vollständiger Geschäfts-Auflösung.

Die bedeutenden, durch Eingang der Herbst-Neuheiten und anderer Waarenlieferungen vermehrten Waarenbestände **müssen möglichst schnell geräumt werden**; es sind deshalb sämtliche Waaren ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis

im Preise bedeutend herabgesetzt.

Grosse Posten: Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Waschstoffe, Baumwollwaaren, Leinenwaaren, Bett- und Tischzeuge, Buxkins und Confections-Stoffe, Gardinen, Portièrenstoffe und viele andere Waaren

zu noch nie gekannten billigen Preisen.

Besonders wird hervorgehoben als weit unter Preis:

Praktischer Kleiderstoff	Mtr. 20 Pfg.	Waschkleiderstoffe	Mtr. 15 Pfg.
Solide Hauskleiderstoffe	" 30 "	Reinw. Mousseline	" 33 "
Lodenstoffe	" 48 "	Hemden-Barchent	" 25 "
Fantasie-Kleiderstoffe	" 52 "	Reinw. Morgenrockstoffe	" 70 "

Reste, Abschnitts-Roben u. Rest-Bestände einzelner Waarengattungen **fabelhaft billig.**

Verkauf nur gegen Baar zu streng festen Preisen.

Sämtliche Waaren sind mit den herabgesetzten Preisen deutlich markirt.

Die zur Lager-Completirung eingehenden Waaren sind dem Ausverkaufszweck entsprechend im Preise gleichfalls ermässigt.

Verkaufszeit: Vormittag 9—1 Uhr, Nachmittag 3—7 Uhr.

Halle a. S. **Julius Löwinberg,**

Gr. Ulrichstr. 20,
erste Etage.

Berein deutscher Schuhmacher, Weizenfels.
Sonnabend den 1. Oktober
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vereinsangelegenheiten. 2. Bericht überes.
Gleichzeitig wird ersucht, die Bücher der Bibliothek einzutauschen.

Schmidt's Garten, Giebichenstein,
Neuer Theater Saal,
Hofstrasse Nr. 1—3.
Gastspiel des Oberbair. Stadttheater-Ensembles.
(Direktion Erdmann.)
Donnerstag den 29. September 1898
Der Herrgottshäcker von Ammergau.
Oberbairisches Volkstüch mit Gesang und Tanz in 5 Akten von V. Ganghofer.
Sonnabend den 1. Oktober 1898
Stadt und Land oder Der Viehhändler aus Ober-Oestreich.
Grosse Posse mit Gesang in 4 Akten von Friedrich Kaiser.

Sieben erschien:
Der wahre Jakob
Nr. 21. — Preis 10 Pf.
Neue Glühlichter
Nr. 65. — Preis 10 Pf.
Zu haben in der
Volksbuchhandlung,
Böbergasse 1.

Arbeiter-Verein, Poststraße 10.
Sonnabend den 1. Okt. abends 8 Uhr
Versammlung bei Weizens's Schaeferstr.
Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Dis-
kussion. 3. Verhandlungsgegenstände.
Wegen Feststellung der Abrechnung
müssen in alle zu erwart. Angelegenheiten
unbedingt nach den Vorschriften des
Statutsreglements gehandelt werden.
Die Ortsverwaltung.

Rauchklub, Portorico, Zeitz.
Sonnabend den 1. Oktober 1898.
General-Versammlung.
Anfang 7/9 Uhr.
Der Vorstand.
Sonder Freitag
Schlachtfest.
Giebichenstein.
Karl Seidel, Advokat, Nr. 9

Lederhandlung
Gr. Märkerstr. 2.
Zitate: Geißstr. 18.
Sohlleder-Ausschnitt
zu sehr billigen Preisen.

Stadt-Theater zu Halle a. S.
Freitag den 30. Sept. 1898
14. Vorstell. 11. Abenim.-Vorstell.
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Sonnabend den 1. Okt. 1898
Der Bajazzo.
Oper in 2 Akten von N. Donizetti.
Schauspiel in 5 Akten v. Franz v. Schubert
und Franz Koppel-Kellfeld.

Thalia-Theater.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 42a.
Direktion: E. M. Mauchner.
Sonnabend den 1. Okt. 1898
Eröffnungs-Vorstellung.
Die Vette.
Pariser Komödie in 4 Akten v. Sardou.
Vorverkauf in der Buchhandlung
des Herrn Otto Fendel, Markt 24,
bis 6 Uhr abends.
Im Theater-Bureau von 10—11 Uhr
und 3—4 Uhr.
Sonntag den 2. Okt. 1898
Novität! Zum 1. Male. Novität!
Die Vogelnieder.
Alles Nähere siehe Anschlagtafeln.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Gubert.
Herr Georg Nasse, gen. 'Derules',
Dramaturg, mit seinem Kien-
schützler (Schauspieler) — Die drei
Könige's, Dramaturg-Gymnastiker auf
dem Sechstraps und Schwingel.
Die vier Francois, Gymnastiker auf
doppeltem H. — Die Geschwister
Augustus und Margot, Hubs-
und Kopf-Gymnastiker. — Die Varnum's,
musikalische Quartett-Romantiker.
Herr Alma Bergensen, schwedisch-
deutsche Uebungsleiterin. — Die Geschwister
Gottlieb, Original-Gesangs-Quartett.
Herr Karl Fischer, Gesangs-
und Charakter-Humorist.
Sonnabend 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Freitag: **Schlachtfest.**
H. Holmann, Ave.
Freitag Schellfisch a. Bfd. 20 Pf.
Geelack a. Bfd. 25 Pf.
H. Osterloh, Stimmes 50.
Schneidemaschine, gut erhalten,
Bausen, ist zu verkaufen.
Maschinenstrasse 11, par.
Sofa, noch wie neu, neue Matratze u.
Kissenmatratze zu verk. U. Sieg 10, p.

Weissenfels.
Apollo-Theater.
Spielplan vom 16. bis 30. Sept.
Täglich große Vorstellung.

König La Chapelle, Bandwreder
mit seinen äußerst beweglichen Auto-
maten. — Herr Paula Biquet, Hand-
lands-Gymnastin. — Herr Tannas,
Transformations-Quartett. — Herr
Rudolf Offen, musikalischer Holzbocker
(Komponist von Säckingen). — Herr
Erich Zilva, Koffler-Soubrette. —
Die 3 Rigolitos, Gymnastiker an
der Luftleiter. — Herrs Mertens,
Gefangen-Humorist.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag u. Feiertag v. 11—1 Uhr
große Matinee bei freiem Zutritt.
Sonder
2 Vorstellungen,
nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen
und abends 8 Uhr.

RICH PFEIFFER
Büchlinge,
Bahnhofstr. 6, Hamb. Post. Nr. 1.65
Postkarte Nr. 1.35.
Brathering
1/2 Dose M. 2.40
offen.

Rich. Pfeiffer
Fernspr. 999. Nikolaistr. 6.
Sämtl. Parteiproskripten
empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Tücht. Anlegerinnen
für Fuß- und Steindruck
bei einem Wochenlohn von 12. 10 pro
Woche zum sofortigen Eintritt gefäh.
Nestelger wird vergütet.
H. Grünbaum, Weimar,
Bausen.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend mache hiermit die ergebene Mit-
teilung, daß ich am

Sonnabend den 1. Oktober

No. 9 Gr. Ulrichstrasse No. 9

ein
Spezial-Spielwaren-Geschäft

eröffne. — Es wird auch fernertun mein eifriges Bestreben sein, die geehrte Kundschaft durch
streng reelle Bedienung, große Auswahl und sehr billige Preise zu bedienen.

Gochachtungsvoll und ergebenst

Adolf Berg.

der Verwaltung der vom Reich und Provinz eingesetzten...
...es die Regierung...
...die Verhandlungen...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

weinen gleichen...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

14 Millionen...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...
...die Arbeiter...
...die Regierung...

M. Gramowski.

Heute, am 29. September, verlege mein
Gardinen-, Wäsche- und Schürzen-Geschäft
in den der Neuzeit entsprechend eingerichteten Neubau
Grosse Ulrichstrasse 33/34, Ecke Alte Promenade.
Um werten Besuch bittet
M. Gramowski.

Spezial-Geschäft für Uhren.

Neue Uhren.
Remont. Uhren...
Reparaturen.
Garantie 1 Jahr.



Banorama-International.

Beiz. Dresdener Hof, 1. Tr.
Ziele Höhe.
Fünfte Reise durch Ätrot.

Gall u. Berl. Kapistuchen.

schles. Sträuslekkuchen
gerieb. Apfel- u. Nudeln
alle Sorten Torten

Karl Koch's Nährzwack.

seit 15 Jahren durch erstau-
liche Erfolge mehr als bewährt

C. Hammer, Uhrmacher.

Leipzigstr. 42.
Königlichen, Schokoladen, div.
Reinigt, Schokoladen, u. Zucker-
waren-Fabrik

Gebr. Kaffee.

reinschmeckend.
80 Pf. an.
Reinh. Gobhardt Nachf.,
Ramsdornstr.

W. Thiele.

frischen Speckkuchen.
Herren-
Karl Koch, Straße 1.

Karl Koch's Nährzwack.

seit 15 Jahren durch erstau-
liche Erfolge mehr als bewährt